Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 21 (2014)
Heft: 239

Rubrik: Abgesang

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebesgeschichte

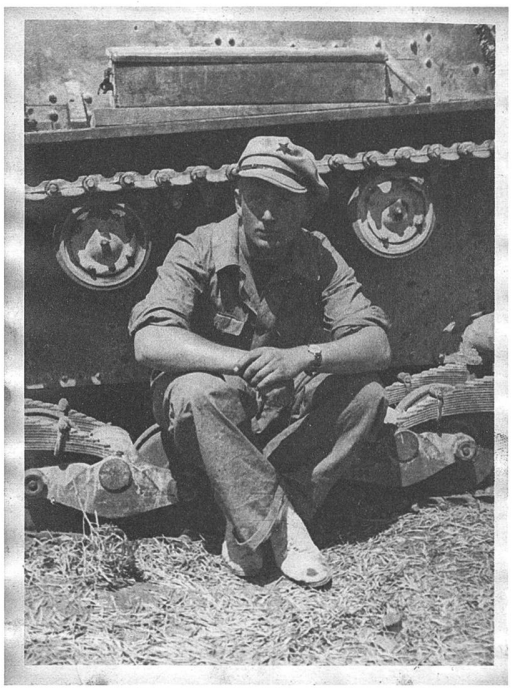


Foto: Nachlass Gerda Rodel-Neuwirth

Diese Fotografie von einem Mann, der vor einem Panzer sitzt, in dem er kurze Zeit später verbrennen wird, hing fünfzig Jahre lang in einer hellen Wohnung am Rand der Altstadt von Arbon. Später hing das Bild in meiner eigenen Wohnung in Zürich, letzte Woche nahm ich es von der Wand, um es einzuscannen. Dazu musste ich die papierene Fassung hinten aufschneiden und wieder zukleben. Lange hatte ich mich vor diesem Eingriff gescheut.

Franz Hrejsemnou war ein Maschinenschlosser aus Wien, der am 11. Juli 1937 mit 28 Jahren im Spanischen Bürgerkrieg fiel. In Österreich hatte er im Kommunistischen Jugendverband eine jüdische Bankangestellte kennengelernt, kurz bevor das austrofaschistische Regime alle linken Gruppierungen verbot. Über Franz Hrejsemnou ist fast nichts bekannt ausser den paar Informationen, die seine Freundin später aufschrieb, und einem kurzen Eintrag im Lexikon der österreichischen Spanienkämpfer. Die Freundin stammte aus Mähren, ihre Eltern hatten in Olomouc eine Einlegerei für Gewürzgurken und Sauerkraut betrieben, die nicht florierte. In Wien lebte die Familie vom Hausieren und von armseligen Heimarbeiten wie dem Aufknacken von Nüssen für Confiserien und Hotels. Weil die Tochter das Schulgeld schuldig blieb, wurde ihr das Handelsdiplom verweigert. Trotzdem fand sie eine Stelle in einer jüdischen Bank.

Solange er in Wien war, nannte sich Hrejsemnou der Einfachheit halber Reisenauer. Als er beschloss, den Faschismus in Spanien zu bekämpfen, getraute sich die Freundin nicht, dem Vorhaben im Wege zu stehen. Acht Monate nach seinem Tod marschierten die Nazis in Österreich ein und die Freundin emigrierte nach Frankreich. Wie sie von dort über die Savoyer Alpen in Schweizer Gefängnisse und schliesslich nach Arbon kam, ist eine andere Geschichte. Ihre Eltern und ihre Schwester wurden im Juli 1942 nach Auschwitz deportiert. Am 31. Oktober 2014 wäre die 1998 verstorbene Arboner Journalistin und Sozialistin Gerda Rodel-Neuwirth hundert Jahre alt geworden.

Stefan Keller, 1958, ist Historiker aus dem Thurgau. Im November erscheint das von ihm herausgegebene Buch *Vorwärts zum Genuss. Von Arbeiterferien und Arbeiterhotels*, Rotpunktverlag, Zürich.

www.viegener.ch

viegener optik

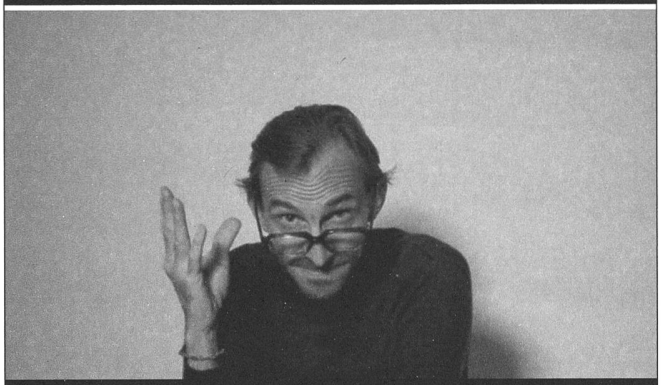
Ich bin **SCHLÜSSEL-HALTER KEY PETE,**
eine von 4832 Späti-Entdeckungen

Boutique **Späti**

Erfreuliches. Nützliches. Originelles. Spisergasse 20, 9000 St.Gallen
T +41 (0)71 222 01 14
www.boutiquespaeti.ch

Einmal monatlich auf *saiten.ch*
und in der Saiten Wochenschau

SCHÄFERS STUNDE
Die Video-Kolumne mit Marcus Schäfer



Aktuelles

Abseitiges

Wichtiges

Bureau Elmiger

Wie alt man ist

Bild: Ladina Bischof

Das Bureau Elmiger wird älter, oder besser gesagt: Die Bürolistin wird älter, wie jedes Jahr um diese Zeit. Sie ist jetzt alt, aber noch nicht sehr alt und sowieso ist Alter ja eine Frage der Perspektive oder des Gefühls, wie manche sagen. Dass die Bürolistin noch nicht sehr alt sein kann, zeigt sich am deutlichsten in dem Umstand, dass sie noch nie, kein einziges Mal, beim Betreten eines jener grösseren Kaufhäuser, deren Erdgeschosse immer hell ausgeleuchtet sind und ungefähr so riechen, wie es einmal im elterlichen Badezimmer roch, als ein Familienmitglied sich mit Verve an ein Hängeschränkchen hängte und dann, zusammen mit dem Schränkchen und einigen sich darin befindlichen Duftwässerchen zu Boden stürzte, dass die Bürolistin also noch nie in ihrem Leben von den Frauen mit den so schön glänzenden Haaren, die dort an allen Ecken bereit stehen, dazu aufgefordert wurde, sich auf einen Stuhl zu setzen und sich einen neuen Lippenstift auf den eigenen Lippen vorführen zu lassen oder gleich mit einem kompletten Make-up beglückt zu werden, obwohl sie manchmal Blusen trägt oder Schuhe à la mode mit kleinen Absätzen.

Auch die hin und wieder ausgesprochene Aufforderung, beim Weinkauf den Ausweis vorzuweisen, das *Du*, mit dem sich Unbekannte oft an die Bürolistin wenden, oder die Frage, ob sie beim Verlag, den sie in Wahrheit mit Texten beliefert, als Praktikantin arbeite, deuten vielleicht hin auf Jugendlichkeit im besten Sinn, vielleicht.

Kürzlich kämpfte sich die Bürolistin durch die vollen Hallen der Frankfurter Buchmesse, um schliesslich die Halle 8 zu betreten, die die internationalen Aussteller beherbergte. Kaum jemand schien sich dafür zu interessieren, die Halle war fast leer, fast verlassen, obwohl hier fast jede University Press der Welt ihre vorzüglichen Bücher ausstellte.

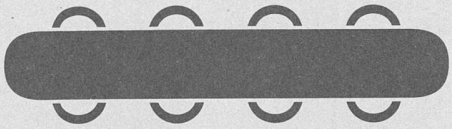
Am Stand J.112 sassen Sunandini Banerjee, Lektorin und Designerin, und Naveen Kishore, Verleger von Seagull Books, direkt aus Kalkutta angereist, und assen Chips und Kekse, die mit flüssiger Schokolade gefüllt waren. Hin und wieder zeigten sie auf ein Buch im Regal, ein gerade erschienenes oder bald zu erscheinendes Buch, Alexander Kluges *Air Raid,* Georg Trakls *Poems*, Wolfgang Hilbigs *I*, und ich nickte und staunte über die Schönheit der Bücher und ihrer Titel, versucht, die Bücher mitzunehmen und zu lesen, in der englischen Übertragung, obwohl ich die deutschen Originale bereits kannte.

Ganz erfreut über das Wiedersehen – zuletzt hatte man sich in Kalkutta an der S. P. Mukherjee Road die Hände geschüttelt – liess Kishore mehrere Runden Margaritas servieren und bestand darauf, dass man sich zu *suckling pig* und *venison* zu Tische setze. Oft, sagte Banerjee, die seit vierzehn Jahren einen grossen Teil der Bücher des Verlags gestaltet und lektoriert, angehende Buchgestalterinnen unterrichtet und ihre Collagen ausstellt, werde sie an der Messe als vermeintliche Ehefrau angesprochen, gefragt, wie lange sie schon verheiratet sei mit dem Verleger, in Indien werde zuweilen bezweifelt, dass tatsächlich sie und nicht der Verleger die Bücher gestalte. Sie lobte das Spanferkel, Kishore nickte.

Die Bürolistin ging danach zu Fuss durch Frankfurt, unter der Emser Brücke durch und entlang der Hamburger Allee, die Hochhäuser ragten in den tief gesunkenen Nebel hinein, und jemand schrieb der Bürolistin eine Nachricht, eine Einladung zum Biertrinken, *Nein danke*, antwortete die Bürolistin, ich habe Margaritas getrunken und Hirsch gegessen, *Okay. YOLO!,* schrieben die Einladenden zurück, YOLO wiederholte die Bürolistin im Geiste, schrieb: *Ich bin ja noch jung*, war sich aber nicht sicher, gar nicht.

Als sie am nächsten Tag frühmorgens das Hotel verliess und Richtung Bahnhof ging, in der Ottostrasse kleine Bögen um betrunkene Menschen machte, die ganz zufrieden auf dem Gehsteig steppten, fand sie in ihrer rechten Manteltasche einen kleinen Stein, ganz glatt geschliffen und leicht, ohne zu wissen, woher er stammte oder was er zu bedeuten hatte. Kein Wunder, dachte sie nur, wird eine mit Kieseln in den Taschen nicht von den Visagistinnen auf den Stuhl gebeten.

Dorothee Elmiger, 1985, stammt aus Appenzell und lebt in Zürich. Im Frühling erschien ihr zweiter Roman *Schlafgänger*. Sie schreibt monatlich in Saiten.



gesellschaften feiern im krug

krug
die quartierbeiz

metzgergasse 28 sankt gallen 071 220 97 83 restaurantkrug.ch

Musikzentrum St. Gallen

Klassik ▪ Jazz ▪ Volksmusik

Die Musikschule für Erwachsene

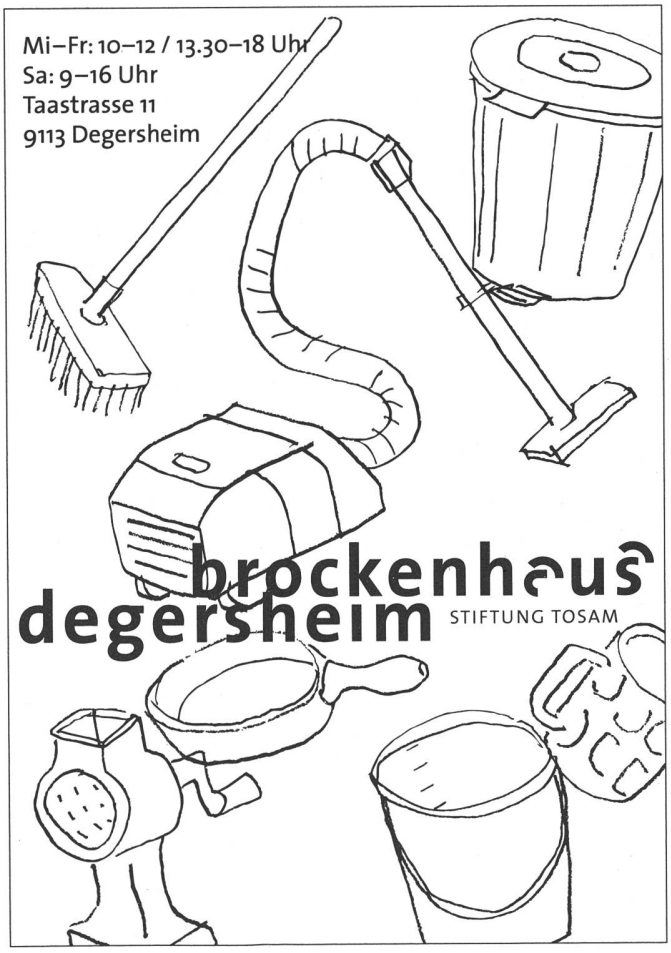
- Einzel- und Gruppenunterricht
- Kammermusik
- Workshops

«Es ist mir lieber, jemand singt falsch,
als dass er überhaupt nicht singt.»
(Peter Maffay)

Beratung und Information
Musikzentrum St.Gallen
Tel. 071 228 16 00
musikzentrum@gmos.ch
www.musikzentrum-stgallen.ch

klubschule
MIGROS

Mi–Fr: 10–12 / 13.30–18 Uhr
Sa: 9–16 Uhr
Taastrasse 11
9113 Degersheim



brockenhaus
degersheim
STIFTUNG TOSAM

|s|g |s |w |
Sankt Galler Stadtwerke

Wie Sie profitieren können, erfahren Sie unter:

www.jetzt-umsteigen.ch

Eine Aktion der Sankt Galler Stadtwerke
und verschiedener St.Galler Garagen.

Stadt St.Gallen

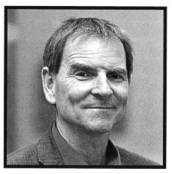
Boulevard

Komplizenschaften sind das Salz im Leben. Drum grosse Freude und ein herzlicher Willkommgruss – Saiten hat wieder eine Büronachbarin: die Grabenhalle. Anfang Oktober ist das Team um SASCHA VUJCIN eingezogen, die Folge davon ist unter anderem ein Bürowegweiser: links geht's zur Grabenhalle, rechts zu Saiten, was selbstredend nicht als politische Richtungsanzeige zu verstehen ist.

Komplizen sind auch Frau Nüssli und Herr Weber. Seit einiger Zeit privat, jetzt auch künstlerisch. Zeichnerin LIKA NÜSSLI und Fotograf HERBERT WEBER passen insofern beruflich zusammen, als dass sie beide ausgezeichnet worden sind dieses Jahr: Er hat einen der IBK-Förderpreise für Fotografie erhalten (ein weiterer geht an den Ausserrhoder Ueli Alder, die Verleihung ist am 5. November in der Ziegelhütte Appenzell), sie hat einen städtischen Werkbeitrag bekommen und laut Selbstaussage «schon verbutzt». Ein weiterer Grund also, die Ateliers zusammenzulegen – und mit einer Doppelpostkarte, siehe Bilder, dafür zu werben, die höchstens für religiös-empfindliche Gemüter ungeeignet ist.

Harte Arbeit für eine ganze Kompliz(inn)enbande gabs ausgerechnet zum Thema Ferien: Ende November erscheint das Buch *Vorwärts zum Genuss. Von Arbeiterferien und Arbeiterhotels* im Auftrag der Gewerkschaft Unia. Herausgegeber ist Historiker und Saitenautor STEFAN KELLER, mitgewirkt haben Renzo Ambrosetti, Florian Bachmann, Sina Bühler, Dorothee Elmiger, Annette Hug, Guy Krneta, Andreas Rieger, Adrian Riklin und Suzanne Zahnd – eine währschafte und ziemlich ostschweizerisch geprägte Mitarbeiterschaft.

Und gleich noch eine komplexe Komplizenschaft: Stadtratskandidatin Barbara Frei soll sich nicht nur von ungeschickten Werbern unterstützen lassen, die ihr den Olma-Werbegag einbrockten («mit Barbara Frei gratis an die Olma» – an die Kauf- und Saufmesse würden normal-vernünftige Zeitgenossen nicht mal gegen Bezahlung hingehen), sie soll laut Gerüchten auch einen Ghostwriter beschäftigen. Wir verlassen uns statt auf Ghostwriter lieber auf politische Positionen, etwa in Sachen Umwelt, Verkehr und Stadtentwicklung, ob in St.Fiden oder anderswo – und empfehlen Peter Jans zur Wahl.



Auch das St.Galler Café Franz bekommt einen Komplizen, vielleicht sogar unbewussterweise. Jedenfalls soll Anfang Dezember «Ernst – Das Einkehrlokal» eröffnet werden, im ehemaligen Café Oberson in Trogen. Die Geschäfte führt Manuela Stieger, und dass es ihr ernst ist mit Ernst, ist ein hoffnungsfrohes Signal fürs nicht allzu üppige Trogner Dorfleben. Und allenfalls auch fürs nicht allzu landaffine Linsebühler Franz-Leben.

Über seine vielfältige Komplizenschaft hätte sich zweifellos CHRISTIAN MÄGERLE gefreut, der im Mai unerwartet verstorbene St.Galler Dichter: Am 16. Oktober, seinem Geburtstag, nahmen über hundert Leute an einer Gedenkfeier für ihn teil, darunter Musiker PETER ROTH, der mit seinem Chor unter anderem ein Lied des legendären Physiklehrers und Harmonikforschers Ruedi Stössel aufführte. Mägerle hatte einst, passend zum Komplizenthema, gedichtet: «Lass uns dann und wann die Spur im Schnee erneuern, die Spur von mir zu dir, von deiner zu meiner Tür! In der Zwischenzeit mag es schneien.»

Voilà – zumindest geschneit und orkanartig gestürmt hat es im Oktober auch. Grund genug, ab und zu zusammenzurücken mit guten Komplizinnen und Komplizen.

tagblatt.ch, agneshaag.ch, srf.ch

Verdi

Quattro Pezzi Sacri

Tablater Konzertchor St.Gallen
Motettenchor Region Basel
Vivace-Chor Basel

Jardena Flückiger, Sopran
Ursula Eittinger, Mezzosopran
Reginaldo Pinheiro, Tenor
Manuel Walser, Bariton
Frédéric Champion, Orgel

Les Tempéraments Symphoniques

Leitung: Ambros Ott

Stadtcasino Basel
So 2. November 18 Uhr

St. Laurenzen St. Gallen
So 9. November 17 Uhr

Janáček

Glagolitische Messe

Basler Vorverkauf: www.motetten-chor.ch oder Bider & Tanner, Musik Wyler, Aeschenvorstadt 2

St. Galler Vorverkauf: www.tablater.ch oder Kulturbüro, Blumenbergplatz 3, St.G

Unterstützt von: SWISSLOS-Fonds Basel-Stadt · kulturelles.bl Kanton Basel-Landschaft · Kulturförderung Appenzell Ausserrhoden · Kanton St.Gallen Kulturförderung · SWISSLOS · Stadt St.Gallen · Cäcilienstiftung Basel · Metrohm Stiftung Herisau · Steinegg Stiftung Herisau · Dr. Fred Styger Stiftung Herisau · Billwiller Stiftung St.Gallen · Bertold Suhner Stiftung Herisau · Lienhard Stif · BLKB Jubiläu